



Pressemitteilung 29.07.2016



Freisprechungsfeier am Steinzentrum Wunsiedel: Ein letzter Schlag zum Abschied

Für 40 Auszubildende des Steinmetzhandwerks endet die Lehrzeit nach drei Jahren am Steinzentrum in Wunsiedel. Bei der traditionellen Freisprechungsfeier werden sie feierlich und zunftgerecht nach alter Tradition verabschiedet und in den Gesellenstand befördert. Auf diese Weise wird die Leistung der jungen Steinmetze gewürdigt.

Das Steinmetzhandwerk kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die ältesten, heute bekannten Bauwerke aus Stein sind ca. 3000 v. Chr. entstanden. Seit dem Mittelalter wird die Ausbildungszeit eines Lehrlings im Handwerksberuf mit einem feierlichen Abschluss, der Freisprechung, beendet. Schon damals wurden den Auszubildenden dabei die Gesellenbriefe übergeben und die Lehrlinge wurden vom Meister losgesprochen. Mit der Freisprechung schied früher der Handwerker aus dem Familienverband des Meisters aus und trat in ein sach- und lohnbezogenes Verhältnis zur Werkstatt. Er wurde in das Gesellenbuch der Zunft eingetragen, das in der Zunfttruhe verwahrt wurde.

Die früheren Riten zur Freisprechungsfeier sind eher derb gewesen. Da wurde nicht selten geprügelt und gehohlet, manchmal die Gesellen mit Bier überschüttet. Heute geht es zivilisierter zu: Angeführt von der historischen Fahne der Steinmetz-Innung Regensburg, getragen von zwei Gesellen der Regensburger Dombauhütte, und gefolgt von der Lade mit den Werkzeugen der Steinmetze ziehen die angehenden Gesellen unter Vorantritt der Lehrwerkmeister Jürgen Richter und Klaus Heintz in die festlich geschmückte Werkstatt ein. Hier erwartet sie der Leiter des Fortbildungszentrums und Zeremonienmeister Erwin Hornauer. Er fragt, stellvertretend für alle Meister, den Lehrwerkmeister Jürgen Richter, ob die zur Beförderung vorgesehenen Lehrlinge zur Zufriedenheit ausgebildet worden seien. Danach bittet er um die Öffnung der Lade und die Vorbereitung der Werkzeuge.

Einzeln knien sich die Lehrlinge nieder und erhalten vom Obermeister der örtlichen Innung, Norbert Schlick, einen Schlag mit dem Richtscheit, die symbolisch letzte Züchtigung des Meisters vor der Beförderung in den Gesellenstand und damit dem Abschied der Lehrzeit. An einem Steinblock müssen die frischgebackenen Gesellen, unter Aufsicht des Lehrwerkmeisters Klaus Heintz, ihre ersten Schläge mit Hammer und Meißel ausführen. Zwei leichte schnelle und einen kräftigen Schlag. Die schnellen Schläge stehen für den Eifer bei der Arbeit, der kräftige Hieb für die Beharrlichkeit. Mit dem Überreichen der Zeugnisse durch Vertreter des Prüfungsausschusses endet die Zeremonie und der gesellige Teil mit Essen, Trinken und Musik kann beginnen.

Wichtig sei jedoch das weitere und stetige Lernen, betont der Leiter des Europäischen Fortbildungszentrums, Erwin Hornauer. Sie müssen Chancen und Weiterbildungen nutzen. „Vielleicht trifft man sich bei einer der vielen Fortbildungskurse in Wunsiedel wieder“. Erwin Hornauer wünscht den Gesellen für die Zukunft alles Gute und verabschiedet sie mit den Worten: „Zieht hinaus in die Welt und bewährt euch als Geselle im Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk“.

Das Europäische Fortbildungszentrum wird derzeit zu einem Kompetenzzentrum für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk erweitert. Der damit verbundene Neubau soll Ende des Jahres fertiggestellt werden. Die Steinmetze und Steinbildhauer können sich dann auf ein zusätzliches Bildungsangebot freuen, wie die Steinbearbeitung mit modernster CNC-Technik oder spezielle Kurse für Bildhauer.

Kontakt:

Europäisches Fortbildungszentrum – Kompetenzzentrum für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk
Tel.: 09232 1038, info@efbz.de
www.efbz.de